

Paul DRÄGER, *Historie der Trierer Märtyrer (Historia martyrum Treverensium, BHL 8284)*, Kurtrierisches Jb. 59 (2019) S. 15–114, bringt den Text der gesamten Legende mit deutscher Übersetzung und ausführlichem Kommentar. Dieses Werk über die Auffindung der Reliquien und die folgenden Mirakel datiert er auf 1072/73, und als Vorlage sieht er die *Relatio Treverensium de passione et de inventione an. 1072* (Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 482) an, welche ebenso wie ein diesbezüglicher Brief Erzbischof Udos von Trier gleichfalls abgedruckt wird.

Otfried Krafft

Andreas HEINZ, *St. Simeon in der Porta Nigra († 1035). Kanonisation und liturgische Verehrung des Einsiedlers*, Kurtrierisches Jb. 59 (2019) S. 117–165, befasst sich mit den Anfängen und dem Aufblühen der Simeonsverehrung, ohne die vieldiskutierte Echtheit der Heiligsprechungsurkunden auch nur anzusprechen: Eher steht die Entwicklung der Liturgie dieses Trierer Heiligen im Zentrum, die hier akribisch von der ältesten Eigenmesse aus den 1050/60er Jahren (Épinal, Bibl. municipale, Ms. 147) und ihren Vorlagen über den *Liber Ordinarius* Erzbischof Balduins von 1345 bis zu den neuesten Fassungen untersucht wird.

Otfried Krafft

Ruth SALTER, *Memory, Myth, and Creating the Cult of St Æbbe of Coldingham*, *Journal of Medieval Monastic Studies* 9 (2020) S. 31–49, untersucht die Wiederbelebung des Kultes der 683 verstorbenen Heiligen in Coldingham, seit dort im 12. Jh. ein Priorat der Kathedrale von Durham entstand, das auf diese Weise mehr Eigenständigkeit gegenüber dem Mutterhaus erstrebte.

K. B.

José María ANGUITA JAÉN, *Herberto de Claraval, Herberto de Sobrado y el milagro de Moreruela (Miraculum de novitio Hispaniense, BHL 1231a)*, *Analecta Bollandiana* 138 (2020) S. 100–123, identifiziert den Abt Herbert von Sobrado, der sich als Autor der in zwei Brüsseler Hss. (Bibl. royale, 4877–86 und II 1064) überlieferten Wundergeschichte um die Heilung eines von einem Dämon Besessenen nennt, mit dem bekannten Autor des *Liber visionum et miraculorum* Herbert von Clairvaux. Die Schwierigkeiten, die sich aus den bisher anerkannten Daten zur Biographie dieses Herbert ergeben, lassen sich durch einen genaueren Blick auf die Quellen zu seinem Leben ausräumen: Es ist tatsächlich denkbar, dass er in den Jahren 1180–1184 in dem galizischen Zisterzienserkloster als Abt fungierte und den Archepiskopat von Torres auf Sardinien erst um 1190 antrat.

V. L.

Marianne Cecilia GAPOSCHKIN, *Between Historical Narration and Liturgical Celebrations: Gautier Cornut and the Reception of the Crown of Thorns in France*, *Revue Mabillon* 30 (2019) S. 91–145, ediert und interpretiert anhand zweier Hss. des 13. und frühen 14. Jh. (Paris, Bibl. nationale, lat. 14363 und 14365) und weiterer Textzeugen neu die dem Erzbischof von Sens Gautier Cornut oder le Cornu († 1241) zugeschriebene *Historia susceptionis coronae* (so André Du Chesne, 1649), die man bisher gewöhnlich nach frühneuzeit-